

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1895

86 (23.7.1895)

Durlacher Wochenblatt.

№ 86.

Er scheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 30 Pf.

Dienstag den 23. Juli

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
zeilige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbittet man Tags zuvor bis
Sonntags 10 Uhr Sonntags.

1895.

Neuigkeiten. Baden.

Das Programm für den Krieger-
tag des badischen Militärvereinsver-
bandes in Karlsruhe in Verbindung mit
dem 17. Abgeordnetentag ist nunmehr festgestellt
und ist folgendes: Samstag, 3. August, 10 Uhr
Vormittags: Sitzung der Zentralvertretung im
Rathhaussaale. 1 Uhr Nachmittags: Gemein-
schaftliches Mittagessen im kleinen Festhallsaale.
3 Uhr Nachmittags: Abgeordnetentag in der
Festhalle. 8 Uhr Abends: Gesellige Vereinigung
in der Festhalle, gegeben von den Karlsruher
Verbandsvereinen (besonderes Programm).
Sonntag, 4. August, 8½ Uhr Vormittags: Ge-
denkfeier am Kriegerdenkmal durch den Militär-
verein Karlsruhe. 11 Uhr Vormittags: Fahnen-
weihe bei vier Waffenvereinen der Residenz in der
Festhalle. 3 Uhr Nachmittags: Festzug. 5 Uhr
Nachmittags: Feste auf dem Festhalleplatz,
event. in der Festhalle. 8 Uhr Abends: Ver-
einigung der Regimentskameraden. Montag,
5. August, Vormittags: Besichtigung der
Sehenswürdigkeiten in der Stadt, 11 Uhr Vor-
mittags: Frühstücken mit Konzert im Stadt-
garten. Nachmittags: Fortsetzung der Besichtigung.
4 Uhr Nachmittags: Konzert im Stadtgarten.

Karlsruhe, 19. Juli. Der Staatsanwalt-
schaft ist es gelungen, in der Person des
35 Jahre alten verheiratheten Schuhmachers
Philipp Ernst aus Bruchsal den Menschen
zu entdecken, der vor 14 Tagen ein siebenjähriges
Mädchen aus Durlach zu vergewaltigen und
dann zu ermorden versuchte. Der Verbrecher
hat die That eingestanden.

Durlach, 22. Juli. Auf dem 14. Ver-
bandschießen zu Worms vom 14. bis
21. Juli errang Herr Karl Wagner, Bier-
brauereibesitzer von hier, den 3. Preis
auf Scheibe Worms mit einem 700 Theiler,
bestehend aus einem schweren, 50 cm hohen
silbernen Pokal im Werth von 350 Mt. Herr
Wagner, welcher einer der besten Schützen der
Durlacher Schützengesellschaft ist, wurde gestern
Abend von den Mitgliedern der Gesellschaft
am Bahnhof mit Musik und Lampions ab-
geholt und in seine Wohnung begleitet, wo
derselbe von Herrn Schützenmeister Kandler

zu seinem glücklichen Schuß beglückwünscht und
ihm ein dreifach donnerndes Hoch ausgebracht
wurde, in welches die Anwesenden kräftig ein-
stimmten. Es gereicht sowohl dem glücklichen
Schützen als auch der Gesellschaft zur hohen
Ehre, daß ein so hervorragender Gewinn nach
Durlach gekommen ist und beweist dieser Er-
folg auf's Neue, daß die Durlacher Schützen
mit allen übrigen Schützenbrüdern in erfolg-
reiche Konkurrenz treten können. Der von Herrn
Wagner herausgeschossene Pokal ist gestiftet
von dem bekannten Großindustriellen Freiherrn
v. Heyl zu Herrnsheim. — Außer Herrn
Wagner errangen sich noch kleinere Preise die
Herren Kandler, Silber und Hirsch.

Baden, 18. Juli. Prinz Max von Baden
weilt gegenwärtig zum Besuch bei der Königin
Victoria auf Schloß Windsor. Die „Westminster
Gazette“ meldet nun, diesem Besuche solle das
Projekt einer Verlobung des Prinzen mit der
Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein, der
Tochter des Prinzen und der Prinzessin Christian
zu Grunde liegen. Die „Westminster Gazette“
ist öfters in der Lage, Mittheilungen aus eng-
lischen Hofkreisen zu bringen; ob die hier wieder-
gegebene Meldung jedoch richtig ist, mag dahin-
gestellt bleiben. Jedenfalls ist eine Bestätigung
der Nachricht abzuwarten. Prinzessin Viktoria
ist am 3. Mai 1870, Prinz Max von Baden
am 10. Juli 1867 geboren.

Breiten, 18. Juli. Aus einem Militärzug
ist ein Kanonier in der Nähe der hiesigen
Station aus dem Wagen gefallen. Er wurde
überfahren und schwer verletzt in das hiesige
städtische Krankenhaus verbracht.

Der vierte allgemeine deutsche Jour-
nalisten- und Schriftstellertag in Heidel-
berg wurde Freitag Vormittag im großen
Saale des Museums eröffnet, nachdem Donner-
stag Abend die aus allen Theilen Deutschlands
in großer Zahl eingetroffenen Teilnehmer im
Stadtgarten festlich begrüßt worden waren.
Der offizielle Eröffnungsakt nahm in dem
großen, prächtig decorirten Saale des Museums
einen glänzenden Verlauf. Der Minister des
Innern, Eisenlohr, begrüßte die Versammelten
im Namen der Regierung auf's Wärmste, in-
dem er den Vertretern der Presse das größte
Wohlwollen des Großherzogs aussprach. Ober-

bürgermeister Wildens begrüßte die Versamm-
lung im Namen der Stadt Heidelberg. Re-
dakteur Buesching aus Hamburg brachte nach
längerer Ansprache ein Hoch auf den Groß-
herzog aus, welches von allen Anwesenden be-
geistert aufgenommen wurde.

Deutsches Reich.

* Von der Nordlandsfahrt des Kaisers
wird gemeldet, daß die kaiserliche Yacht „Hohen-
zollern“ nach einer vom herrlichsten Wetter be-
günstigten Fahrt am 18. d. M. früh vor Geste
eintraf, wo Kohlen eingenommen wurden. Am
18. Juli wurde die Fahrt nach Herdöndorf fort-
gesetzt, woselbst die „Hohenzollern“ am Freitag
eintraf. Seine Majestät der Kaiser machte
wiederholt Spaziergänge an Land und nahm
zuweilen die Abendmahlzeit an Bord des Be-
gleiterschiffs „Gefion“ ein.

Berlin, 19. Juli. Der Kaiser ließ am
heutigen 25jährigen Gedenktag der fran-
zösischen Kriegserklärung Kränze an
den Särgen des Kaisers Wilhelm I. im Mau-
soleum in Charlottenburg und des Kaisers
Friedrich im Mausoleum in der Friedenskirche
zu Potsdam niederlegen. Der General der In-
fanterie und Generaladjutant v. Gahne in
Begleitung des Obersten v. Villaume hatten
sich zu diesem Zweck in Paradeanzug nach
Charlottenburg, bezw. Potsdam begeben.

Berlin, 19. Juli. Bei der feierlichen Be-
kränzung der Fahnen, die in der Ruhmes-
halle in Gegenwart des Prinzen Friedrich
Leopold, der Generalität und einer Abordnung
des Offizierkorps stattfand, hielt der Kom-
mandeur der Gardekavalleriedivision, Graf
Wartensleben, nachdem er die Kabinettsordre
des Kaisers vom 27. Januar d. J. verlesen
hatte, eine Ansprache über die Bedeutung des
Tages und schloß mit einem Hoch auf den
Kaiser. Sodann folgte die Schmückung der
Fahnen: zwei Eichenreiser wurden zu beiden
Seiten der Fahnenpitze durch ein goldenes
Band an dem Fahnenstange befestigt.

Berlin, 19. Juli. Die Kriegs-
erinnerungsfeier der Berliner Universi-
tät ist im reich geschmückten Saale der Sing-
akademie erheben verlaufen. Anwesend waren
die Lehrkörper der Universität, die studentischen
Korporationen mit Fahnen, die Vertreter der

Feuilleton.

5)

Am Waldsumpf.

Roman von G. von Linden.

(Fortsetzung.)

Die unglückliche Frau war zu Ende, die
letzten Worte hatte sie kaum verständlich hervor-
gebracht. Sie schien mit einer Ohnmacht zu
kämpfen. Der Richter klingelte nach einem Glase
Wasser, das er ihr selber darreichte. War er
von ihren Worten überzeugt? Es schien so, denn
wenn Alles der Wahrheit gemäß, dann war
dem stärksten Beweise der Boden entzogen,
weil es konstatiert worden, daß der ermordete
Consul am neunzehnten Juni persönlich in der
Bank erschienen war und fünfzigtausend Mark
in Kassenscheinen dort erhoben hatte. Er war
noch immer der Chef der Firma und klug genug
gewesen, Herr seines Baarvermögens, das zum
größten Theile die Bank verwaltete, in völlig
unbeschränkter Weise zu bleiben, wenn auch das
Geschäft sich in den Händen seines Nachfolgers
und Erben befand.

Die erhobenen fünfzigtausend Mark spielen
auch deshalb eine absonderliche Rolle für den
Millionär, während sie für den unglücklichen

Schwiegerohn von doppeltem Gewichte waren,
denn während sie ihn zuerst mit neuen Lebens-
muth erfüllten und die Zentnerlast des Wechsels
von ihm nahmen, dienten sie jetzt als schwer-
wiegende Belastung seiner Schuld.

Selbstverständlich forschte die Kriminal-
Polizei, nachdem man Kenntniß von dem Wechsel
und seiner prompten Einlösung erhalten, nach
den Nummern der Kassenscheine und war bald
im klaren darüber, daß es dieselben waren,
welche der Consul am Tage vor seiner Er-
mordung persönlich von der Bank erhoben und
daß er vor den Augen des Kassierers die
50 Tausendmarktscheine in seine große Briestafche
gelegt hatte. Diese Briestafche, welche er nach
der Aussage seiner Hausdame, Frau Harber,
der Mutter des Universalerben und jetzigen
Chefs der Firma, stets in der Seitentafche
seines Ueberrocks bei sich getragen hatte, war
bei seinem Auffinden nicht mehr vorhanden,
ebenso wenig die erhobene große Summe.

Die Wechsel-Zahlung durch die von dem
Bank-Kassierer anerkannten Scheine wäre für
Heimdals Ueberführung schon hinreichend gewesen,
wenn nicht die Erzählung seiner Gattin diesen
schwerwiegenden Beweis zweifelhaft gemacht
hätte. — Der Stellner aus der „Neuen Schenke“
bekundete im Verhör, daß er Frau Heimdals

an jenem Morgen gesprochen und für den Knaben
das Frühstück, bestehend aus Milch und einer
Semmel, besorgt habe; daß er gesehen, wie die
Dame tiefer in den Wald gegangen sei, und wie
dann später der alte Consul mit dem Knaben
gesprochen habe, eine immerhin wichtige Aus-
sage, weil sie die Erzählung der Frau Heimdals
und ihres Sohnes bestätigte. Allerdings fiel sie
der Frage gegenüber, ob der Consul seiner
Tochter das Geld am Abend selber gebracht
hatte, nicht sehr in's Gewicht, weil diese That-
sache allein nicht die Belastung durch den Besitz
der Kassenscheine über den Haufen werden konnte.
Die Erzählung der jungen Frau hielt man in
juristischen Kreisen für eine Erfindung, weil sie
einen zu romantischen Beigeschmack hatte und
dem hartköpfigen Consul so gar nicht ähnlich
sehen wollte.

Wo lag die Wahrheit? — Es stand schlimm
darum, als Frau Harber eidlich erhartete, daß
der Consul am Abend vor seinem Tode das
Haus nicht verlassen, sondern noch um neun
Uhr, wie auch die Diensthofen bekundeten, mit
ihren gemeinschaftlich das Abendbrod eingenommen
habe. Unter Thränen erzählte sie dem Richter,
daß der alte Herr gerade an diesem letzten
Abend in einer heiteren Stimmung sich befunden
und ihr sogar ein Glas Sekt aufgedrungen habe.

Behörden, darunter Kultusminister Bosse, Staatssekretär v. Böttcher und Rabinetschef v. Lucanus, sowie zahlreiche Vertreter der Gelehrten- und Künstlerwelt nebst vielen Offizieren. Nach einem Chorgesang der akademischen Gesangsvereinigung hielt Prof. v. Treitschke die Festrede. Er gedachte vor Allem der sittlichen Kräfte, die im Kriege 1870/71 gewaltet haben. Menschlich würdiger sei nichts als die Gestalt Kaiser Wilhelms I. Redner schloß mit der Mahnung, die deutsche Sitte gegen fremde Einflüsse zu vertheidigen; die studentische Jugend möge sich erinnern, daß sie zu den Früchten aus der großen Zeit, die sie genieße, aus eigenen Kräften noch nichts beigetragen habe. Die Versammlung stimmte begeistert in das Hoch auf den Kaiser ein, womit der Redner schloß. Ein Chorgesang beendigte die ergreifende Feier.

Berlin, 18. Juli. Wie ein Bericht-erstatte hört, wird in Berlin ein Ausschuss hervorragender Geschäfte und Fabriken einen Aufruf erlassen, am Sedantage durchweg alle Geschäfte ruhen zu lassen und den 2. September zu einem großen Volksfeste zu gestalten. Auch die Post soll beabsichtigen, am 2. September den Dienst zu beschränken, und die Illumination am Abend soll eine allgemeine werden unter Vorantritt der staatlichen und städtischen Gebäude. Aus Magistratskreisen wird gemeldet: Am Tage des Sedanfestes sollen in den hiesigen Gemeindefchulen feierliche Akte stattfinden. Für die Ausschmückung der Festsäle der Schulen soll nach dem Beschlusse der städtischen Schuldeputation die Bewilligung der Mittel bei den städtischen Behörden beantragt werden.

Helgoland, 19. Juli. Unweit der Insel wurde der norwegische Dreimaster „Rien“ in Trümmern treibend aufgefunden. Derselbe war von der Mannschaft verlassen, deren Schicksal unbekannt ist.

Der größte unserer Kreuzer, die „Kaiserin Augusta“, über dessen Beschaffenheit vor einiger Zeit die ungünstigsten Gerüchte verbreitet wurden, hat die Fahrt von Kiel nach Tanger (2500 Seemeilen) in 6 bis 7 Tagen zurückgelegt. Selbstverständlich hat der Kreuzer auf dieser Fahrt nicht seine volle Geschwindigkeit entwickelt, wozu keinerlei Anlaß vorlag, aber die Durchschnittsgeschwindigkeit von 15 Seemeilen in der Stunde ist durchaus respektabel und ganz geeignet, die erwähnten Besorgnisse zu zerstreuen. Auch das Panzerschiff zweiter Klasse „Kaiser“, das nunmehr als Flaggschiff des Kontre-Admirals Hoffmann in den ostasiatischen Gewässern weilt, hat die große Reise in wesentlich geringerer Zeit zurückgelegt, als man zunächst geglaubt hatte annehmen zu dürfen. Es läßt sich somit konstatieren, daß unser gegenwärtiges Flottenmaterial leistet, was man vernünftigerweise von ihm erwarten kann.

Es wäre ihm niemals eingefallen, so spät auszugehen, das hätte sie auch jedenfalls hören müssen.

„Wann verließen Sie ihn?“ fragte der Richter.

„Um halb zehn Uhr, er zog sich stets um diese Zeit in sein Zimmer zurück.“

„Und dann gingen auch Sie zur Ruhe?“

„Ja, ich war müde von dem Wein geworden.“

„Sie schliefen also gleich ein?“

Frau Harder stuzte.

„Nein,“ erklärte sie dann fest, „ich schlief erst gegen elf Uhr ein.“

„Wie viele Ausgänge hat das Haus?“ fragte der Richter weiter.

„Nur zwei, die Hausthür und den Ausgang nach dem Hofe, welche ich stets beide mit eigener Hand verschloß und verriegelte, und alsdann die Schlüssel mit in mein Zimmer nahm. Ich wüßte überhaupt nicht,“ setzte Frau Harder hochmüthig hinzu, „aus welchem Grunde der gute alte Herr so spät noch hätte das Haus verlassen sollen.“

„Sie haben auch nur meine Fragen zu beantworten,“ sagte der Richter scharf, „und zwar der strengsten Wahrheit gemäß.“

„Das ist auch meinerseits geschehen,“ erwiderte sie spitzig, worauf sie nur noch die Frage, wann der Consul an jenem letzten Morgen

Reudsburg, 19. Juli. Heute Nachmittag 4 Uhr schlug der Blitz während eines starken Gewitters in das hier formirte Lehrbataillon ein, das unter Lieutenant Reid auf dem Exerzierplatze seine Übungen abhielt. Der Blitz schleuderte zwei Glieder zu je sechzehn Mann nieder. Ein Gefreiter ist todt, vier Lehrer liegen schwerverletzt darnieder.

In dem katholischen Gymnasium zu Strassburg, das vom Bischof gegründet wurde und aus bischöflichen Mitteln unterhalten wird, scheint ein bedenklicher Geist zu herrschen. Bei verschiedenen Gelegenheiten haben Schüler den Ruf „Vive la France!“ ausgestoßen, neuerdings ist sogar eine Kaiserbüste von ihnen umgestürzt worden und Majestätsbeleidigungen sollen gefallen sein. Die staatliche Unterrichtsverwaltung, unter der nach der deutschen Gesetzgebung auch das bischöfliche Gymnasium steht, hat von allem diesem erst nach und nach Kenntniß erlangt. Es ist aber, wie man dem „Schwäb. Merkur“ schreibt, jetzt sofort über den Rahmen disziplinärer Maßnahmen hinaus eine Untersuchung eingeleitet und bereits die Staatsanwaltschaft mit der Angelegenheit befaßt worden.

Schweiz.

Der von einem Lastwagen in Bern überfahren schweizerische Bundesrath Schenk ist infolge der Verletzungen bei diesem Unfall gestorben.

Balkanhalbinsel.

* Am Samstag Nachmittag fand in Sofia die feierliche Beisetzung des auf so schändliche Weise ermordeten früheren, um die Selbstständigkeit Bulgariens so verdienstvollen Ministerpräsidenten Stambuloff statt. Die Beerdigung Stambuloff's auf Staatskosten und unter Theilnahme von Vertretern der jetzigen bulgarischen Regierung lebten Frau Stambuloff und die Freunde des Verstorbenen ab, weil sie mindestens indirekt die Schuld an der Hinrichtung Stambuloff's den jetzigen Machhabern zuschieben. Auch bleibt der Diener Stambuloff's bei seiner Aussage, daß die drei herbeigeleiteten Polizisten nicht das Geringste zur Verfolgung der Mörder gethan haben, ja, ihn, den Diener, noch an der Verfolgung der Mörder hinderten. Da gleichzeitig in Bulgarien eine seltsame Broschüre erschienen ist, in welcher Stambuloff alle nur möglichen gemeinen Verbrechen nachgesagt werden, aber Stambuloff dieserhalb nie vor ein ordentliches Gericht geladen worden ist, sondern ihm vielmehr in ganz gesegwidriger Weise der Prozeß von seinen politischen Gegnern gemacht werden sollte, so scheinen es diese vorgezogen zu haben, Stambuloff durch gedungene Meuchelmörder zu beseitigen, damit der angestregte Prozeß sich nicht noch gegen seine verurtheilten Urheber wenden konnte, denn Stambuloff besaß noch viel Anhänger und die Stimmung in Bulgarien hätte auch leicht wieder zu seinen Gunsten umschlagen können. Bei Stambuloff's Beerdigung theilnahmen sich viele

seinen Gang nach dem Walde angetreten, zu beantworten hatte und dann entlassen wurde.

Der Untersuchungsrichter schien den Angaben der Frau Heimdal mehr Glauben beizumessen als seine richterlichen Kollegen, und in dem Glase Sekt, welches der Consul seiner Hausdame aufgedrungen hatte, das ihm im Grunde ebenso wenig ähnlich sah, einen besonderen Haken zu finden. Er hatte ihr Zögern bei seiner Frage, ob sie gleich eingeschlafen sei, wohl bemerkt, und ihrer Behauptung, daß sie so lange wach geblieben, keinen Glauben geschenkt, was aber unter den vorliegenden Umständen wenig in Betracht kam, da von einer Vereidigung der Frau Heimdal keine Rede sein konnte, die Aussage der Frau Harder dennoch als schwerwiegender Gegenbeweis gelten mußte.

Obwohl der Untersuchungsrichter keine sentimentalen Gefühls-Anwandlungen kannte, sondern einen klaren, scharfen, objektiv urtheilenden Verstand mit der ruhig beobachtenden Würde des Richters verband, so hätte er doch diesen außergewöhnlichen Fall, welcher alle juristischen Kreise im höchsten Grade interessirte, gar zu gern in andere Hände gelegt, weil er sich zum ersten Male im Widerstreit mit seinem inneren Menschen befand, welcher sich trotz des belastenden Beweis-Materials entschieden auf die Seite des Angeschuldigten stellte. Und doch mußte er sich sagen, daß seine Ueberzeugung von der Wahrheit

Deputationen bulgarischer Patrioten, auch hatten die ausländischen Consule in Sofia alle Kränze gesandt, ferner waren vom Kaiser von Oesterreich, vom Prinz von Wales und vom Sultan Beileidsbezeugungen bei Frau Stambuloff eingegangen.

Bukarest, 20. Juli. Einer Nachricht aus Sofia zufolge, sind getödtet Kalu, Arnaut, Trefektschiew und Georgiew als muthmaßliche Mörder Stambuloff's verhaftet worden.

Verchiedenes.

Bei dem gräßlichen Brandunglück, welches das friedliche Städtchen Protterode vernichtete, hat sich ein überaus charakteristisches Vorkommniß abgespielt: Aus der Dyäne des Schlachtfeldes haben sich die Viehhändler eingefunden, um die Noth der Armen auszubenten, die noch ein Stück sich aus den Flammen gerettet haben. Einer dieser dunklen Ehrenmänner bot für eine Kuh, die gewiß 240—280 Mark werth war, ganze — 60 Mark. Sollte man das wohl für möglich halten? Freilich hat der Bürgermeister den schmutzigen Gesellen das Handwerk gelegt; denn er hat ihnen den Handel mit Vieh einfach verboten.

Der neue Schwurgerichtssaal in Meiningen hat statt des üblichen Bildes einer Justitia mit der Binde passende Bibel-sprüche in heller Schrift an den Wänden. Im Zuschauerraum: „Die Liebe freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich der Wahrheit.“ Ueber dem Zeugenstand: „Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen.“ Im Richterzimmer: „Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein rechtes Gericht.“ Im Berathungszimmer der Geschworenen: „Vertheidige die Wahrheit bis in den Tod, so wird Gott für dich streiten.“ Im Hauptsaal liest man über dem Sitze für die Richter mit erhabenen Buchstaben: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.“

Welch' herrliche Früchte die sozialdemokratische Erziehung zeitigt, dafür liegt ein lehrreiches Beispiel aus dem Kommunistenpark Paris vor. Bei den jüngsten Prüfungen in den Pariser Volksschulen hatten die Zöglinge einen Aufsatz über diejenigen Persönlichkeiten zu schreiben, welche, ohne Soldat zu sein, auf dem Feld der Ehre gefallen sind. Ein Zögling führte Navachol, ein anderer Henry als solche todesmuthige Helden an, also zwei wegen Massenmords hingerichtete Vnarchisten.

Invalidentrentner als — Soldat. Im mittelschleischen Kreise St. hat sich gelegentlich des diesjährigen Ober-Ersatzgeschäfts der seltene Fall ereignet, daß ein Militärpflichtiger aus der Ortschaft B. als zur Artillerie brauchbar erachtet wurde, obgleich der Mann an der Hand verstümmelt ist und deshalb Invalidentrente bezieht.

jener „romantischen Erzählung“ keine Berge versehen, ja nicht einmal die blutige Anklage entkräften konnte. Die eidliche Aussage der Frau Harder und die der Diensthöten mußte dieselbe schließlich über den Haufen werfen!

Um sich genau darüber zu informiren, ging der Assessor, wir wollen ihn Erhard nennen, — nach dem Hause des Consuls, welches jetzt nur noch von einem Gärtner bewohnt und beaufsichtigt wurde, und bereits von Frau Harder, welche die Diensthöten entlassen hatte, geräumt worden war. Er ließ sich das Zimmer des Ermordeten zeigen, das parterre lag und durch eine Thür in den Garten führte. Letzterer, mit einer hohen Mauer umgeben, war halb zum Gemüsebau verwandelt, während die zweite Hälfte vor den Fenstern des Consuls lag und mit Blumen und Ziersträuchern versehen war. Auf die Frage des Assessors, dessen richterliche Eigenschaft dem Gärtner schon bekannt war, gestand dieser zögernd, daß er auf Befehl der Frau Harder den Schlüssel zu der Gartenthür, welche nach der Waldseite führte, stets habe an sich nehmen und dem Herrn Consul Morgens früh die Thür habe öffnen müssen, was dem Herrn und ihm selber sehr gegen den Strich gegangen sei. Aber Frau Harder hätte sich in dieser Einsamkeit zu schrecklich gefürchtet und gemeint, daß der alte Herr das Züchtleken vergessen könne. (Fortsetzung folgt.)

Amthche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 17,487. Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Nuth, Amts Bretten.
Ersuchen ist dieselbe in Oberweier, Amts Ettlingen.
Durlach den 20. Juli 1895.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Bekanntmachung.

Andurch veröffentlichen wir zur sachdienlichen Kenntnissnahme die mit Genehmigung des Großh. Justizministeriums von Großh. Landgericht Karlsruhe festgestellte, nunmehr in Vollzug gesetzte

„Geschäftsordnung

für das Großh. Amtsgericht Durlach.

Respicat I. Oberamtsrichter Diez:

1. Die streitige Civilgerichtsbarkeit für den ganzen Bezirk.
2. Die freiwillige Gerichtsbarkeit für die Stadt Durlach.
3. Die Führung der Handels- und Gesellschaftsregister sowie für Muster zc. in dem ganzen Bezirk des Amtsgerichts.
4. Die Dienstaufsicht.

Respicat II. Oberamtsrichter Nebel:

1. Die Strafgerichtsbarkeit für den ganzen Bezirk.
2. Die freiwillige Gerichtsbarkeit für den ganzen Bezirk mit Ausnahme von Durlach.
3. Die Aufsicht über die Führung der Grund- und Pfandbücher, sowie der Standesbücher für den ganzen Bezirk.
4. Die Aufsicht über das Gefängniß.

Durlach den 21. Juli 1895.

Großherzogliches Amtsgericht:
Diez.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt:

Für die Gemarkung:

1. Zöhligen, Samstag, 27. Juli d. J., Vorm. 7 Uhr.
2. Stupferich, Montag, 5. August d. J., Vorm. 9 Uhr.
3. Langensleinbach, Montag, 12. August d. J., Vorm. 9 Uhr.
4. Auerbach, Mittwoch, 14. August d. J., Vorm. 8 Uhr.
5. Spielberg, Freitag, 16. August d. J., Vorm. 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause ausliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen.

Durlach den 15. Juli 1895.

Großh. Bezirksgeometer:
Kriegler.

Bekanntmachung.

Die Feststellung der Kapitalrentensteuer für 1895 betreffend.

Für die Einreichung der Kapitalrentensteuererklärungen für das laufende Jahr wird hiermit in Gemäßheit des Artikels 22 des Kapitalrentensteuergesetzes eine 6tägige Frist

vom 5. August bis mit 10. August d. J.

anberaumt.

Dabei wird bekannt gemacht:

1. Die Abgabe der Steuererklärungen hat beim Schatzungsrathe zu erfolgen.
2. Die Aufstellung der Steuererklärungen geschieht nach dem Stande der Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J.
3. In obiger Frist haben alle jene Pflichtigen Steuererklärungen einzureichen:

- a. welche nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein in hiesiger Gemeinde zu veranlagendes Zinsen- und Renteneinkommen von mehr als 60 M jährlich beziehen und hier noch nicht zur Kapitalrentensteuer veranlagt sind;

- b. welche hier zur Rentensteuer zwar veranlagt sind, aber nach dem Stande ihrer Vermögensverhältnisse vom 1. April d. J. ein steuerbares Zinsen- und Renteneinkommen beziehen, welches den veranlagten Jahresbetrag um mehr als 60 M übersteigt.

4. Steuerepflichtig sind:

- a. Landes- und sonstige Reichsangehörige, wenn sie im Sinne des Reichsgesetzes vom 13. Mai 1870, die Befreiung der Doppelbesteuerung betreffend, ihren Wohnsitz (Aufenthalt) im Großherzogthum haben, desgleichen Reichsausländer, welche des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: mit dem ganzen Betrag ihres nach Artikel 2 des Gesetzes steuerbaren Zinsen- und Rentenbezuges, ohne Rücksicht darauf, ob das gedachte Einkommen von im Inlande, im übrigen Reichsgebiete oder im Auslande angelegten Kapitalien oder von inländischen oder von fremden Bezugsarten her stammt;
- b. Reichsausländer, welche nicht des Erwerbs wegen ihren Wohnsitz im Großherzogthum haben: nur insoweit, als die bezüglich Kapitalien im Reichsgebiete angelegt sind oder die Bezüge aus letzterem herkommen.

5. Kapitalrentensteuerpflichtige, welche zur Abgabe einer Steuererklärung keine Verpflichtung haben, sind gleichwohl befugt, eine solche innerhalb der oben bestimmten Frist abzugeben, wenn sie eine Steuerminderung beanspruchen zu können glauben oder aus irgend einem Grunde eine Berichtigung ihrer Steueranlage bewirken wollen. Ebenso sind Gesuche um Strich im Steuerregister, desgleichen um Berechnung von Steuerabgängen und Steuerrückvergütungen unter entsprechender Begründung innerhalb jener Frist vorzubringen.

6. Formulare zu den Steuererklärungen sammt Anleitung zu deren Aufstellung werden auf dem Geschäftszimmer des Schatzungsrathes unentgeltlich verabreicht.

7. Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen nicht rechtzeitig oder in wahrheitswideriger Weise erstattet, unterliegt der gesetzlichen Strafe.

Durlach den 2. Juli 1895.

Der Vorsitzende des Schatzungsraths:

H. Steinmez.

Bekanntmachung.

Verhollensverfahren.

Nr. 8428. Nachdem der ledige Landwirth Johann Fuchs von Zöhligen der diesseitigen Auforderung vom 11. Juni 1894 Nr. 17,927 seither keine Folge geleistet hat, so wird er unter Berufung in die Kosten des Verfahrens für verhollent erklärt und sein Vermögen seinen muthmaßlichen Erben Franz Fuchs, Bäcker in Sommerville, Nordamerika, Konstantiu Fuchs, Bäcker in Narburg, Nordamerika, Karl Fuchs, Landwirth in Zöhligen, Marie Elisabetha Fuchs, Ehefrau des Franz Silvery in Zöhligen, Leopold Fuchs in Narburg, Nordamerika, gegen Sicherheit in fürsorglichen Besitz gegeben.

Durlach, 16. Juli 1895.

Großh. Amtsgericht:

(gez.) Diez.

Dies veröffentlicht

Der Gerichtsschreiber:

Frank.

Oeffentliche Zustellung.

Nr. 8347. Der minderjährige Max Otto Grämer in Dschaz, vertreten durch den Vormund Maschinemeister Hermann Richard Joseph in Dschaz, und die Maria Bertha Grämer von da, diese beiden vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Schlesinger in Karlsruhe, klagen gegen den Weißgerber Karl Kofitte, früher hier wohnhaft, jetzt an unbekanntem Orte, wegen Ernährungsbeitrags und Ladet der Vertreter neuerdings den Beklagten zur Fortsetzung der mündlichen Verhandlung vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Durlach auf

Freitag den 18. Oktober 1895,

Vormittags 9 Uhr.

Im Termine wird der kläg. Vertreter den in der dem Beklagten schon zugestellten Klage enthaltenen Antrag wiederholen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Durlach, 18. Juli 1895.

Frank,

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Nr. 29,595. Die Fahndung nach dem Unbekannten, welcher am 6. Juli d. J. an der Anna Sauter von Durlach ein Sittlichkeitsverbrechen und Mordversuch verübt hat, ist durch die Verhaftung des Thäters erledigt.

Karlsruhe, 20. Juli 1895.

Der Großh. Staatsanwalt:

Jolly.

Banarbeit-Vergebung.

Die Stadt Durlach vergibt im Wege schriftlichen Angebots die Herstellung eines Aborts im Schlossgarten.

Angebote (auf die ganze Arbeit) sind längstens bis

Montag den 29. Juli,

Vormittags 9 Uhr,

einzureichen.

Plan und Kostenanschlag liegen im Rathhaus auf.

Durlach, 22. Juli 1895.

Der Gemeinderath:

H. Steinmez.

Siegrist.

Privat-Anzeigen.

Wegen Verletzung

ist für sogleich oder auf 23. Oktober d. J. der untere Stock meines Hauses Ettlinger Straße 15, bestehend aus 4 Zimmern und Küche sowie Mansarde, Keller, Waschküche zc. zu vermieten. Auf Wunsch könnte auch das Oekonomiegebäude dazu gegeben werden.

Näheres zu erfahren Markgrafenstraße 32 in Karlsruhe.

Adam Erb.

2 solide Arbeiter

suchen Wohnung. Zu erfragen bei Gypsmeister Widmann.

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Korps-Befehl.



Am Montag den 29. Juli, Abends 5 Uhr, findet auf dem Übungsplatz die

2. Vierteljahres-Probe unseres Korps statt und haben die Mannschaften hiezu in vollständiger Dienstausrüstung pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Die Signale zum Antreten werden eine halbe Stunde vorher gegeben. Sammlung auf dem Marktplatz. Fahnenzug: V. Zug (letzterer hat 10 Minuten früher anzutreten).

Durlach, 22. Juli 1895.

Das Kommando:

Albert Grimm.

Karl Preiß.

Die beleidigenden und ehrenkränkenden Auslagen gegen Sophie Deder hier nehme ich als unwahr renewoll zurück.

Durlach, 19. Juli 1895.

Karl Stöcker.

Feinste

Süßrahm-Cafelbutter,

pr. Pfund Mk. 1.10, empfiehlt die Feinbäckerei von

J. Walz, Hauptstr. 73.



Morgen Dienstag wird geschlachtet.

Christian Kleiber.



Eine Dogge ist zugelaufen und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes abgeholt werden. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Neue holl. Vorkhänge

bei

G. F. Blum.

Pferdeknecht,

einen tüchtigen, suchen zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn
Gebrüder Schmidt.

Schutt

kann abgeladen werden

Kelterstr. 20, Hinterbau.

Berlora

am Samstag Abend auf dem Bahnhof ein Damenregenschirm. Abzugeben gegen gute Belohnung
Ettlinger Straße 14 l.

Neue grüne Kerne

empfehlen

G. F. Blum.

Dinkel, 3 Viertel im langen

Strahler, auf dem Palm zu verkaufen. Zu erfragen
Königsstraße 1.

Anzeige.

[Durlach.] Einem verehrl. Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß von jetzt an wieder in der Städtischen Badeanstalt in der Pfing gebadet werden kann.

Friedrich Siegrist.

Zimmer, ein hübsch möbliertes, ist zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein Arbeiter

kann Wohnung erhalten

Kirchstr. 10, 2. St

Empfehlung.

Ich habe in meinem Hofe - Pfingvorstadt 1 - eine **Brückenwaage** aufgestellt und empfehle dieselbe zur gest. Benützung.
Keck, Baumaterialienhandlung.

Mehrere Schiffsladungen

Ia. Qual. Anthracit und Fettschrot, Ia. Qual. Anthracit und Schmiedekohlen treffen in den Monaten August, September, Oktober und November in Maxau für uns ein und nehmen wir Bestellungen hierauf zu billigsten Preisen entgegen

Gebrüder Schmidt beim Rathhaus.

P. S. Ferner empfehlen wir Suchen- und Cannenweitholz, Aufenerholz, Briquetts und Holzkohlen.

Garantie für richtiges Gewicht.

Veränderungs-Anzeige.

Das Kontor und Fabriklager der Firma

Fritz Schmidt, Durlach i. B.

Filiale der Rhein. Margarine-Gesellschaft „Cron & Scheffel“

Viebrich a. Rh. (Wiesbaden),

sowie die Wohnung des Unterzeichneten befinden sich von heute ab „Karlsruher Allee 5“, vis-à-vis der Dampfbahn.

Durlach den 22. Juli 1895.

Karl Preiss.

Rastatter Sparkochherde,

transportable Kessel, Regulir- & Kochöfen, email., gußeiserne & verzinnte Kochgeschirre und sonstige Küchengeräthschaften empfehlen in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen
Gebrüder Schmidt beim Rathhause.

Brausebad mit Pumpe,

einfachste und billigste Vorrichtung der Welt. In jedem Zimmer, besonders ohne Wasserleitung, verwendbar. D. R. G. M. No. 20,899.

G. Heilmann, Durlach.

Installation, Gas-, Wasserleitung, Brunnen- & Badeeinrichtungen, mechanische Werkstätte & Schlosserei mit Kraftbetrieb.

Elektrische Läutewerke, Reparaturen jeglicher Art billigt.

Bau- u. Herdschlosserei.

Niederlage in Gummi- & Messingwaaren für Installation.



Konsum-Verein für Durlach und Umgebung

ohne Haftpflicht der Mitglieder.

Feinstes Tafelbier aus der Brauereigesellschaft zum Storchen in Speyer in Fässern jeder Größe, sowie in ganzen Flaschen à 17 S, halbe 9 S, täglich frisch vom Eis.

Der Vorstand.

Wohnung zu vermieten.

Wegen Todesfalls ist in meinem Nebenbau eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Antheil am Waschhaus etc. auf 23. Oktober zu vermieten.
Karl Steine, Untere Mühle.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Kammer, Küche, Keller und Holzplatz ist sofort oder auf Oktober zu vermieten

Epitalstraße 13.

Eine Wohnung im 2. Stock mit Küche, Keller und Speicher ist auf 23. Oktober zu vermieten

Sammstraße 21.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Schweinestall und Dungplatz ist auf den 23. Oktober zu vermieten

Jägerstraße 16.

Eine schöne Mansardenwohnung von 3 Zimmern u. Zugehör ist auf Okt. zu vermieten bei J. Widmann, Gypfermeister, Herrenstraße 26.

Zu vermieten.

Ein Laden mit Wohnung von 3-4 Zimmern und Magazin, sowie eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche auf 23. Oktober zu vermieten
Kelterstraße 3.

Wohnung von 2 Zimmern mit Zubehör zu vermieten

Hauptstraße 1.

Epitalstraße 5 ist eine Wohnung von einem großen Zimmer, Küche und Speicher auf 23. Okt. zu vermieten.

Eine kleine Mansardenwohnung ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten

Weihertweg 3.

Ein Frau wird als Köchin über die Kirchweih und ein ordentliches Mädchen zum Serviren für die Sonntage gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein tüchtiger Knecht zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Strohbinden

zur Ernte, eine größere Parthie, hat abzugeben

Gorich, Lamprechtshof.

Butter! Butter!

Frische Süßrahmbutter, per Pfd. M. 1.15, sowie frische Hanauer Butter, per Pfd. M. 1.— ist eingetroffen bei

Wilhelm Wagner am Markt.

Gier! Gier!

Frische Eier, per Stück 5 S, sind eingetroffen bei

Wilhelm Wagner am Markt.

Ein gut möbliertes und ein einfaches Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten

Grödingen, Friedrichstr. 16.

Dankagung.



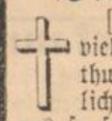
[Durlach.] Allen Denjenigen, welche bei dem uns drohenden herben Verluste so innige Theilnahme bewiesen und unsern dahingeshiedenen

lieben Vater mit Blumenpenden so reichlich bedachten, besonders Herrn Dekan Bechtel für seine ergreifende, trostreichende Grabrede und allen denen, welche den Heimgegangenen zur letzten Ruhestätte begleiteten, herzinnigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Emil Richter, Karlsruhe.

Dankagung.



[Durlach.] Für die vielen, uns so wohlthunenden Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben unvergesslichen treuen Gatten u. Vaters

Christian König,

Schuhmacher,

für die Krankenbesuche und Liebesgaben, für die reichen Blumenpenden und die ehrenvolle Leichenbegleitung spreche ich im Namen meiner Familie den herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernde Wittwe: Luise König, geb. Klenert. Durlach, 21. Juli 1895.



Allen Freunden und Bekannten anstatt besonderer Anzeige:

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, unvergessliche Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Emma Gruner geb. Haas, Pfarrwitwe,

nach kurzen Krankenlager im Alter von 71 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Durlach, 21. Juli 1895.

Im Namen der Hinterbliebenen: Ida Goos geb. Gruner.

Mathilde Gruner.

Die Beerdigung findet Dienstag Abend 5 Uhr statt. Blumenpenden im Sinne der Verstorbenen verboten.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

21. Juli: Rosine geb. Münch, Ehefrau des Mechanikers Heinrich Gams, 47 1/2 Jahre alt.

21. " Emma geb. Haas, Wittwe des Pfarrers Christian Friedrich Gruner, 71 1/2 Jahre alt.

22. " Ernestine Karoline, Vat. Philipp Steinbrunn, Maurer, 3 W. a.

Redaction: Druck und Verlag von H. Düpé, Durlach.